

Weiß, J.: B. G. Teubner zum 225. Geburtstag.

Leipzig: Edition am Gutenbergplatz Leipzig 2009, S. 71-75. EAGLE 035.

Koenig & Bauer, Leipziger Zeitung, Börsenblatt

B. G. Teubner, der von 1814 bis 1817 zweiter Beisitzer der Buchdruckerinnung war, hatte schon sehr früh die Entwicklung der Schnellpressen verfolgt, mit denen erstmals 1814 die Londoner „Times“ gedruckt worden war. Der Erfinder Friedrich Koenig wich dabei vom Prinzip des von zwei Flächen ausgehenden Abdrucks ab, das den herkömmlichen Handpressen zugrunde lag. Bei Koenigs dampfgetriebenen Schnellpressen wurde der Papierbogen auf einem Zylinder über der Druckform abgerollt. Schon im Februar 1819 schrieb Teubner an die „Herren König und Bauer, berühmte Machinisten, Würzburg“, und zwar auf der Basis des ältesten deutschen Schnellpressen-Projektes vom November 1818 (der in England bereits im April 1817 erschienen war).

Jener Brief vom 5. Februar 1819 an Koenig & Bauer, unterzeichnet vom „Ihnen ganz ergebenen B. G. Teubner, Besitzer einer Buchdruckerey“, enthält zahlreiche konkrete Anfragen: „Kann diese Maschine wohl durch Wasser oder durch die Kraft eines Rosses in activer Bewegung gesetzt werden? denn fast scheint mir diese Anwendung günstiger als die durch Dampf pp. ... Ferner ist mir zu wissen nöthig: ob diese Maschine zu allen Formen von Drucksystemen und auch zu kleineren Auflagen mit Nutzen anwendbar ist, und ob das Zurichten oder Gradstellen der gesetzten Formen zeitraubend, so wie ob dieselbe einen vorzüglich scharfen und reinen Druck liefert? ... Und wie hoch ist endlich der Preis?“ Über sich selbst schreibt Teubner im gleichen Brief, dass er glaube, „einer der ernstlich Wißbegierigen zu seyn“, und er nennt als Hauptwunsch, „mein Geschäft in personeller Hinsicht vermindern und vereinfachen zu wollen. Ihre treffliche Dampfmaschine scheint mir ganz dazu geeignet, die Lebensdauer eines Chefs von mehr denn 70 Köpfen an Arbeitern zu befestigen; denn jemehr Gehülfen, destomehr mühevollen und verdrießlichen Tage (besonders bei den vielen Druckern)!“ [Teubner-Festschrift 1911, S. 37/38 BGT] Dieser Hauptwunsch hatte auch wirtschaftliche Hintergründe, die sich aus einem Schreiben Teubners vom 16. Juli 1816 an F. A. Brockhaus ablesen lassen: „Ich wollte Ihnen die Hände küssen, wenn Sie statt zwei Ballen (10.000) Auflage nur einen halben Ballen (2.500) machten. Denn nur bei kleinen Auflagen gewinnt ein Prinzipal.“ [Teubner-Festschrift 1911, S. 21 BGT] Noch wurde also am Satz mehr verdient als am (manuellen) Druck.



Handpresse [Teubner-Festschrift 1911, S. 26 BGT]

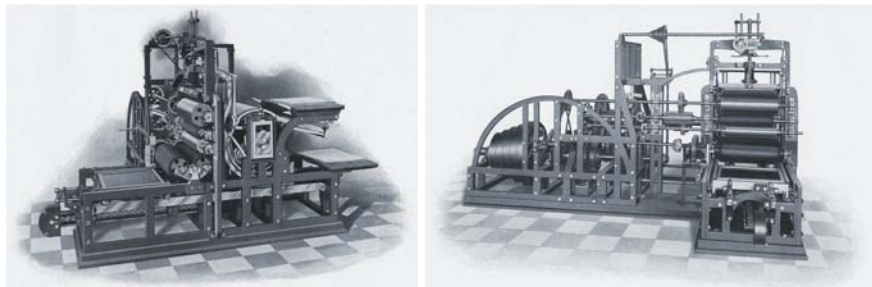
Friedrich Koenig, Erfinder der Schnellpresse, ging bei Breitkopf in Leipzig in die Lehre

Der aus Eisleben stammende Friedrich Koenig (1774-1833) hatte 1790 als Lehrling bei Breitkopf in Leipzig begonnen und dabei die Schwierigkeiten und Mühen des Arbeitens mit herkömmlichen Handpressen praktisch kennengelernt. Außerdem hörte er Vorlesungen an der Universität Leipzig; sein besonderes Interesse galt dabei mathematischen, physikalischen und mechanischen Studien. Interessant ist, dass sich auch der 1719 in Leipzig geborene J. G. I. Breitkopf (Sohn von B. C. Breitkopf, dem Begründer der Firma) – gegen den Wunsch seines Vaters – anfangs hauptsächlich der Mathematik widmete. Breitkopf „studierte in Leipzig u. a. bei Johann Christoph Gottsched. In Verbindung mit mathematischen Studien stieß Immanuel Breitkopf auf Dürers Proportionslehre der Schrift, und dieses Erlebnis sollte seinen zukünftigen Lebensweg entscheidend beeinflussen. Vielseitig gebildet und interessiert, von einem unermüdlichen Arbeitseifer besessen, verschrieb sich Breitkopf fortan der Typographie, um deren Verbesserung er sich unschätzbare Verdienste erwarb.“ [Röttsch 1964, S. VI/VII. In: J. G. I. Breitkopf 1793/1964] „Mit ihm [Breitkopf] beginnt in

der Geschichte der deutschen Typographie eine neue Aera.“ [Falkenstein 1840, S. 184 BGT]

Ausgehend von Gutenbergs hölzerner Handpresse und den vor allem durch Friedrich Wilhelm Haas und Lord Stanhope entwickelten bzw. verbesserten eisernen Handpressen versuchte Friedrich Koenig, die schwere körperliche Arbeit des Buchdruckers zu mechanisieren.

Im thüringischen Suhl wurde nach seinen Konstruktionen eine maschinenbetriebene „Suhler Presse“ gebaut, doch schon bald zwang Geldmangel den Erfinder Koenig, diese Arbeiten einzustellen. Die Suhler Maschine blieb unvollendet. Anschließend versuchte er, auf der Basis von Zeichnungen Unterstützer für seine Ideen zu gewinnen. Das gelang weder in seiner deutschen Heimat noch in St. Petersburg oder Wien. Dafür aber in England: Koenig ging mittellos nach London, und hier entwickelte er zusammen mit dem aus Stuttgart stammenden Feinmechaniker, Optiker und Mathematiker (studierte in Tübingen) Andreas Friedrich Bauer (1783-1860) schrittweise eine mechanische Schnellpresse. Sein erstes Londoner Patent setzte Koenig im April 1811 in der Londoner Druckerei des berühmten Typographen Thomas Bensley in Betrieb.



Schnellpresse: Vorderansicht und Rückansicht

An Druckqualität übertraf Koenig alle bisherigen Handpressen, und er lieferte 400 Abzüge in der Stunde. Die Maschine wurde nun ständig weiter verbessert. Ein zweites Patent – zusammen mit Bauer – ermöglichte bereits 1.100 Drucke pro Stunde. Daraufhin bestellte der Verleger John Walter (der Jüngere), Sohn des Gründers John Walter der Londoner „Times“, zwei Exemplare von Koenigs dampfgetriebenen Zylinderschnellpressen. Am 29. November 1814 war es dann soweit: erstmals erschien eine auf

der Schnellpresse gedruckte „Times“. John Walter verkündete an jenem Morgen im Drucksaal: „The Times is already printed – by steam.“ Und im Times-Leitartikel war zu lesen: „Unsere heutige Zeitung führt dem Publikum das praktische Resultat der größten Verbesserung vor, welche die Buchdruckerkunst seit ihrer Erfindung erfahren hat. Der Leser dieses Satzes hält jetzt einen der vielen tausend Abdrücke der ‚Times‘ in der Hand, die in verflossener Nacht vermittels eines mechanischen Apparates hergestellt worden sind. Ein Maschinensystem, von dem man glauben könnte, es besitze eigene innere Lebenskraft ... wollen wir noch sagen, daß der Erfinder, ein Sachse von Geburt, Koenig heißt, sowie daß seine Erfindung



unter der Leitung seines Freundes und Landsmanns Bauer ausgeführt worden ist.“ [Aus dem Leitartikel der Londoner Times vom 29. November 1814, zitiert nach: Die erste Schnellpresse. Leipzig 1915, S. 11/12] Nun konnten mit Dampfkraft täglich 7.000 Times-Exemplare in London gedruckt werden. Doch nach Differenzen mit Bensley kehrte Koenig nach Deutschland zurück und kaufte – unterstützt auch vom bayerischen König – das ehemalige Kloster

Oberzell bei Würzburg. Hier gründete er zusammen mit seinem Freund und Kollegen Andreas Friedrich Bauer 1817 die Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer.

In Karl Falkensteins „Geschichte der Buchdruckerkunst“ (erschienen zum Gutenbergjubiläum 1840 bei B. G. Teubner) ist hierüber die folgende Wertung zu lesen: „Der britische Nationalstolz entriß in öffentlichen Blaettern dem bescheidenen Deutschen, dem wahren Erfinder Koenig, den Kranz des Ruhmes, um ihn zuerst auf Nicholson’s und dann auf Bensley’s Haupt zu legen, denen nur das Verdienst zukommt, sie [die Schnellpresse] vervollkommnet und zuerst in Anwendung gebracht zu haben. Der fremden Eifersucht muede, kehrten Koenig und Bauer in ihr Vaterland zurueck und begruendeten im Kloster Oberzell bei Wuerzburg die großartige Maschinenfabrik, die fast alle deutschen Werkstaetten mit diesem nie genug zu bewundernden Kunsterzeugnisse versorgt hat, das durch Dampf getrieben, von zwei Knaben besorgt, zehn Handpressen ersetzt und in einer Stunde 2.400 Abdruecke liefert.“ [Falkenstein 1840, S. 359 BGT] Dass Teubner Anfang 1819 doch noch keine Schnellpresse kaufte, führte er

später auch auf die örtlichen Gegebenheiten am Leipziger Alten Amtshof zurück: „Ernstlich konnte ich mich nicht entschließen, daß das Schwungrad vermöge eines Dampfapparates, oder durch die Kraft des Wassers in Bewegung gesetzt werden sollte, weil mir ersteres einestheils zu bedenklich für die Dauer und infolge meiner damaligen Localität gefahrdrohend schien; andernteils der unbedeutende Pleißenfluß, der zwar dicht vor meiner Druckerei vorbei floß, in trockner Jahreszeit dergestalt schwindet, daß das Wasser einen kaum 2 Fuß hohen Stand hat. So wie denn endlich alljährig ein Uferbau Statt findet, welcher 6-8 Wochen dauert, wo der ohnehin schon niedrige Wasserstand vollends gänzlich abgeschlagen wird, vereitelten den Besitz einer Maschine, für welche ich seit jener Zeit und bis jetzt noch enthusiastisch bin.“ [Teubner-Festschrift 1911, S. 36 BGT]

Übrigens lieferten Koenig & Bauer von ihren ersten 1.000 Schnellpressen nach Leipzig 145 Exemplare, gefolgt von St. Petersburg (89), Stuttgart (74), Berlin (51) und Frankfurt am Main (40). Heute ist die Unternehmensgruppe Koenig & Bauer einer der größten Druckmaschinenhersteller der Welt und verfügt über das breiteste Produktprogramm der Branche. Muttergesellschaft ist die im Jahre 1817 gegründete Koenig & Bauer AG (KBA) mit den Werken Würzburg, Frankenthal, Radebeul und Trennfeld.

Als erster Leipziger Prinzipal erwarb Friedrich Brockhaus eine Schnellpresse von Koenig & Bauer, nachdem zuvor bereits für den Zeitungsdruck die Verleger Spener in Berlin, Cotta in Augsburg, Grund in Hamburg und Metzler in Stuttgart mit Schnellpressen arbeiteten. Teubner besichtigte die Brockhaus'sche Maschine am 11. Juni 1826 und stellte fest, sie „entspricht meinen Wünschen vollkommen“. [Teubner-Festschrift 1911, S. 39 BGT] Allerdings erlaubte es ihm seine angespannte finanzielle Situation nicht, selbst solch eine moderne Maschine zu ordern.

Nachdem der Buchverkauf Anfang der dreißiger Jahren in bedrohlichem Maße zurückging, widmete sich Teubner verstärkt der technischen Vervollkommnung seiner Druckerei. Mit drucktechnischer Qualität, mit der Realisierung von Großaufträgen und durch höchst produktive Arbeit gelang es ihm, die schwierige Zeit (mit teilweise bürgerkriegsähnlichen Zuständen um 1830 in Leipzig und Dresden) zu meistern. Von Januar 1831 bis Dezember 1832 hatte die Verlagsbuchhandlung zwar unter „B. G. Teubner & F. Claudius“ firmieren müssen; nachdem Ferdinand Claudius